

Hausieren, die Mobilität von damals

*Erzählungen aus dem
Leben eines Hausierers –
Lesung von Erich Furrer
in Bazenheid*

(meka) Seine grosse Liebe kann er nicht heiraten. Er erlebt zwei Hungersnöte. Immer wieder steht er vor dem Nichts. Er weiss nicht, wie er seine Familie ernähren soll und doch rappelt er sich wieder auf und teilt das Wenige, das er hat: Im 19. Jahrhundert lebte der heute schillernd anmutende Hausierer Gregorius Aemisegger.

Fürsorglich und nächstenliebend

In der Lesung vom Donnerstag, 9. Oktober, um 20 Uhr, im Restaurant Zur Alten Zwirnerei in Bazenheid, wirft der Schauspieler Erich Furrer das Licht auf diese Toggenburger Persönlichkeit. In Hemberg geboren, quälte er als Kind leidenschaftlich gerne Wespen. Doch das Blatt wendete sich: Gregorius Aemisegger wurde zum Menschen- und Tierfreund. Oft riskierte er sein eigenes Leben, um jemandem im Schneesturm vor dem Tod zu retten.

Mausarm nahmen er und sein Frau zusätzlich ein fremdes Kind an. «Erstaunlich ist Aemiseggers fürsorgliche und nächstenliebende Art. Trotz bitterer Armut, vielen Rück- und Schicksalsschlägen scheint er ein fröhlicher Mensch gewesen zu sein, der seine Freiheit lebte und liebte», sagt Furrer.

Ewiges Auf und Ab

Die Geschichte des Hausierers Aemisegger ist ein ewiges Auf und Ab sowie Hin und Her. Aemisegger war Tagelöhner, Weber, Bauer, Dienstbote, Hilfspfleger. Mehr als zwölfmal wechselten er und seine Familie den Wohnort, manchmal war er Wochen unterwegs, von Tag zu Tag verkaufte er seine geschulterten Utensilien. Die heutige Mobilität ist ein Deut gegenüber den abenteuerlichen Reisen Aemiseggers, die durch Kälte, Nässe, Dunkelheit und Hitze führten. Sie brachten ihn in alle Ecken der Ostschweiz, bis hinauf ins Engadin. Aemisegger verstarb schliesslich 1913, im Alter von 98 Jahren, in Bütschwil, als ältester Hausierer des Kantons.

Lebensgeschichte aufgezeichnet

Gregorius Aemiseggers Aufzeichnung seines Lebens ist kein Einzelfall. Viele, die damals den Wohnort häufig wechselten, wechseln mussten, schrieben ihre Geschichte nieder, druckten sie, machten sie zu Geld. Der Toggenburger Hausierer Aemisegger veröffentlichte seine Geschichte nie, hinterlegte sie jedoch. Heute ist sie ein Quelltext von besonderer Güte, zumal der Mann seine Erlebnisse und Schicksalsschläge, Freuden und Beobachtungen seit seiner Jugend schriftlich festhielt. Diese Zeilen sind es denn auch, die Erich Furrer fesseln: das Schnörkellose, das manchmal fast unbeholfene Formulieren. «Ich nenne die Erzählweise Art brut-Literatur. Sie berührt, hat Kraft.»



Die Wegweiser zeigen in alle Richtungen: Typisch für das Leben des Hemberger Hausierers Gregorius Aemisegger, das Schauspieler Erich Furrer in seiner Lesung vom Donnerstag, 9. Oktober aufnimmt.

Markus Bolli unterstützt musikalisch

Das Tröstende, Menschenfreundliche und Hilfsbereite, das Eigensinnige und Feinfühliges Aemiseggers wird Furrer mittels Lesung und Schauspiel spürbar machen. Ebenso die Not, die Freude und Zufriedenheit. Wie an den Abenden zuvor wird der Bazenheider musikalisch unterstützt. Diesmal ist es Markus T. Bolli, Chan Priester aus St.Gallen, welcher übrigens am gleichen Tag wie

Aemisegger geboren wurde, natürlich ein paar Jahre später. Die Kombination Furrer, Aemisegger, Bolli scheint eine Formel des Zaubers, die zu entziffern und zu hören sich empfiehlt.

Lesung: «Aemisegger, aus dem Tagebuch eines Toggenburger Hausierers», Donnerstag, 9. Oktober, 20.00 Uhr, Restaurant «Zur Alten Zwirnerei», Bazenheid.

Eintritt: Fr. 15.-, Reservation: info@netzwerk-buehne.ch oder Tel. 071 931 36 43, Reservation Essen: Tel. 071 931 55 44.